

Zu kurz gekommen?

Naturwissenschaftliche Fachgesellschaften kritisieren G9-Studentenafel

Mit der Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium sollte in der bayerischen Bildungspolitik alles besser werden. Doch schon vor dem Starttermin im Schuljahr 2018/2019 mehren sich die kritischen Stimmen. Fachgesellschaften wie der Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBIO) befürchten, dass die Naturwissenschaften im neuen G9 auf der Strecke bleiben könnten.

„Mehr Lernzeit, mehr digitale und politische Bildung, starke Kernfächer und Naturwissenschaften“ versprach der Bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Ludwig Spaenle (CSU), als er im Juli die Pläne für das G9 vorstellte. Mit seinem Konzept stößt er allerdings nicht überall auf Zustimmung. Der VBIO-Landesverband Bayern hält ihm entgegen, dass die Naturwissenschaften durch das neunjährige Gymnasium nicht gestärkt werden, sondern die Fächer Chemie und Biologie in der neuen 11. Klasse überhaupt nicht mehr vorkommen, wie der Entwurf der neuen Studententafel für das neusprachliche Gymnasium zeige. Von starken Naturwissenschaften könne deshalb keine Rede sein. „Seit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums sind die Abiturientenzahlen im schriftlichen Abitur in Bayern um 74 Prozent im Fach Physik, um 83 Prozent im Fach Chemie und um 92 Prozent im Fach Biologie zurückgegangen. Diese Zahlen sind alarmierend. Mit der vorgesehenen 11. Klasse ist keine Besserung in Sicht“, warnt der Vorsitzende des VBIO-Landesverbandes, Dipl.-Biol. Peter Niesslbeck.

Gemeinsames Positionspapier

Zusammen mit der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG), dem Verband zur Förderung des MINT-Unterrichts (MNU Südbayern und Franken) und dem Verband der Chemielehrer Bayerischer Gymnasien (VCBG) erarbeitete die Fachgesellschaft das Positionspapier „MINT-Bildung sichert den Technologiestandort Bayern“, um das Kultusministerium zu einer Kehrtwende zu bewegen. Darin heißt es unter anderem: „Die naturwissenschaftliche Bildung darf nicht vernachlässigt werden. Schon heute ist der Anteil an Studienabbrechern



Foto: fotolia.com/Panlov

Naturwissenschaftliche Fächer werden in der geplanten Studententafel für das G9 vernachlässigt, monieren Fachgesellschaften in einem gemeinsamen Positionspapier.

bei naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen enorm hoch. Auch die medizinischen Fakultäten beklagen das fehlende grundlegende naturwissenschaftliche Verständnis ihrer Studierenden. Die jetzt geplante Reform des bayerischen Gymnasiums zurück zum G9 wird nach dem derzeitigen Entwurf leider zu weiteren Defiziten im naturwissenschaftlichen Bereich führen.“

Falsches Signal gesetzt

Aus diesem Grund sei es umso wichtiger, eine verstärkte „Profilbildung in der Qualifikationsphase“ für alle Naturwissenschaften zu ermöglichen. Denn erst in der Oberstufe könnten komplexe naturwissenschaftliche Inhalte sinnvoll vermittelt werden. Lücken in der Orientierungsphase der neuen 11. Klasse seien das falsche Signal und würden in keinster Weise die gesellschaftlich dringend notwendige „Scientific Literacy“ fördern.

Gemeinsam sprechen sich die naturwissenschaftlichen Verbände für einen Weg aus, der Sprachen und Naturwissenschaften im Abitur gleichberechtigt behandelt, also in einem naturwissenschaftlichen Profil eine Naturwissenschaft statt einer Fremdsprache verpflichtend vorsieht. Das bayerische Gymnasium müsse die Pluralität der Begabungen und individuellen Neigungen seiner Schüler widerspiegeln, so die Fachgesellschaften. Unterstützt wird die Initiative vom Verband Freier Berufe in Bayern, in dem der VBIO-Landesverband Mitglied ist.

Thomas A. Seehuber